

DIE HARKE

Nienburger Zeitung – Nienburger Nachrichten für das Mittelwesergebiet

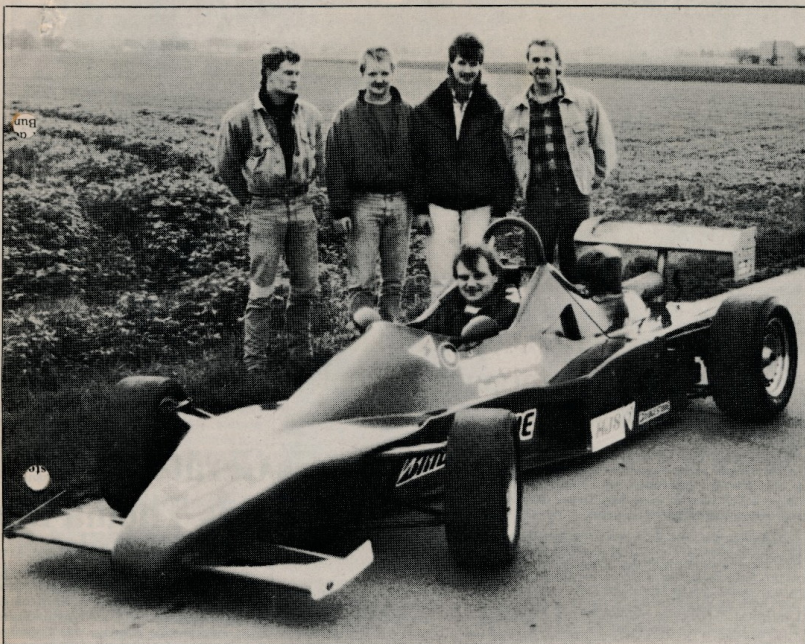
Telefon (0 50 21) 9 66-0
31563 Nienburg, Postfach 13 60

Mittwoch, 24. November 1993

74/172. Jahrgang
Preis 1,20 DM

Bohnhorster Thomas Gerling öffnet die Tür zu neuen Motorsport-Dimensionen **Sport**

Thomas Gerling öffnet die Tür zu neuen Motorsport-Dimensionen



DER NEUEINSTEIGER UND SEINE MANNSCHAFT: Formel Ford-Fahrer Thomas Gerling (im Auto) kann sich auf sein Rennteam mit Jens Steilhorn, Jörg Büsching, Reinhold Nelson und Roland Lüllwitz (von links) verlassen. „Ohne sie brauche ich nicht loszufahren“, sagt Gerling.

Bohnhorster startet ab März in der Formel Ford 2000

Von Micha Bustian

Bohnhorst

Stock-Car, Auto-Cross, Rallycross – sie alle haben im Kreis Nienburg einen guten Namen. Die Rennen auf dem Halberger Aue-Ring oder auf den Feldern in Bohnhorst und Linsburg sind immer ein Spektakel für sich, ziehen mächtig Zuschauer. Einer von der RG Bohnhorst stößt jetzt die Tür zu einer ganz neuen Motorsport-Dimension auf: Thomas Gerling, amtierender Nordwest-Meister im Stock-Car, startet ab März 1994 in der Formel Ford 2000.

Die größte Hürde hat der 26-jährige bereits genommen: Seit kurzer Zeit ist er stolzer Besitzer eines Monoposto-Autos mit Raynard-Chassis. Schluß mit dem zerbeulten Kartren, Gerling ist der Formel 1 zumindest optisch einen gewaltigen Schritt näher gekommen. 145 Pferdestärken bringt sein

Zwei-Liter-Ford-Motor, bei richtiger Übersetzung bedeutet das um die 300 Stundenkilometer Höchstgeschwindigkeit.

Mit dieser Rakete will der gelernte Betriebschlosser die neuen Kollegen auf dem Nürburgring, dem Hockenheimring und den Kursen in Colmar de Berg (Luxemburg), Most (Ungarn), Zandvoort (Holland) und Brünn (Tschechien) kräftig aufmischen. Vorbei sind die Zeiten, in denen er auf den Äckern in Bramsche, Preußisch Oldendorf, Linsburg, Schnathorst, Rahden und Bohnhorst auf die Jagd nach Punkten für jeden Dreher gegangen ist.

Bevor es allerdings so richtig losgehen kann, gilt es, noch einige Kleinigkeiten zu erledigen. „Man braucht eine internationale Lizenz“, erklärt Gerling, „und die kann man erst beantragen, wenn man mit der nationalen Lizenz drei Slalomrennen erfolgreich hinter sich gebracht hat.“ Den er-

sten dieser Geschicklichkeitskurse hat er bereits absolviert.

„Timpi“, wie Gerling von seinen Freunden genannt wird, hätte auch auf dem Nürburgring einen Rennfahrer-Lehrgang mitmachen können: Das scheiterte am lieben Geld. Überhaupt ist der finanzielle Faktor auch der limitierende. Für seine persönliche Ausrüstung beispielsweise muß er rund 2000 Mark anlegen – billiger sind Overall, Helm, Handschuhe und feuerfeste Unterwäsche nicht zu haben. Auch bei der Berei-

nung muß Gerling vorerst kürzer treten. Wo andere nach dem Training die Slicks wechseln, bleiben sie bei dem Siedkretzer für das Rennen drauf. Gerling: „Das kostet mich bestimmt zwei Sekunden pro Runde.“

Da muß er durch, und das will er auch. Denn: Wenn im Dezember die neue Ausschreibung in sein Haus geflattert kommt, geht das Rennfieber bei Thomas Gerling erst richtig los...

Im Gespräch

mit Thomas Gerling
(RG Bohnhorst)

Thomas Gerling (Foto) wagt den Versuch in eine ganz neue Dimension des Motorsports. Die HARKE-Sportredaktion unterhielt sich mit ihm über Motivation und Probleme.

DIE HARKE: Herr Gerling, wie sind Sie auf den Wechsel zur Formel Ford gekommen?

Thomas Gerling: Ich wollte schon immer mal was auf der Straße machen. Ursprünglich wollte ich beim Divinol-Cup mitfahren. Dann habe ich in den Anzeigen der „Motorsport Aktuell“ nach einem entsprechenden Auto gesucht und darin die Annonce für den Formel Ford 2000-Wagen gefunden. Ich hab' vorher immer gedacht, daß die unheimlich teuer sind, aber das Auto war ein richtiges Schnäppchen. Und dann sind wir da hin und haben ihn gekauft.

DIE HARKE: War im Stock-Car nach den vielen Erfolgen kein Reiz mehr vorhanden?

Gerling: Nein! Außerdem wird es Stock-Car nicht mehr lange geben. Vielleicht noch zwei Jahre, dann ist das endgültig vorbei.

DIE HARKE: Der Unterschied von Stock-Car zu Formel Ford ist riesengroß. Wie trainieren Sie, wie stellen Sie sich auf die ungewohnten Umstände ein?

Gerling: Bevor die Rennen losgehen, muß ich zum Training nach Zoldeh fah-

„Ohne mein Team brauche ich gar nicht erst loszufahren“

ren. Ich kann auch auf dem Nürburgring üben, aber da kostet das für zwei Stunden rund 1200 Mark. In Belgien zahle ich für die gleiche Zeit nur 250 Mark. Man kann den Wagen auch nur auf einer Rennstrecke testen, nirgendwo anders. Wenn nämlich irgendwo ein kleiner Huckel ist, fährt man sich unten drunter alles kaputt, weil das Auto so tief liegt.



DIE HARKE: Ein teures Auto, Reparaturen, Fahrten ins Ausland – wie können Sie sich das finanziell leisten?

Gerling: Ich habe mir jetzt noch einen Nebenjob gesucht. Selbst wenn ich dazu von meinem normalen Gehalt auch noch etwas abzwecke, wird's immer noch arg knapp. Ich bin also noch auf der Suche nach Sponsoren, hatte bisher aber noch keinen Erfolg. Wenn man sowas alleine versucht, dann ist es schon fast unmöglich, das zu bezahlen. Die RG Bohnhorst kann mich finanziell wenig unterstützen, weil es den anderen gegenüber nicht fair wäre, wenn in mich mehr Geld gesteckt würde als in die Stock-Car- oder Auto-Cross-Leute.

DIE HARKE: Und wie kann die RG Bohnhorst dann helfen?

Gerling: Ich habe jetzt ein funkförmiges Team. Martin Wiehe macht für mich den Schriftverkehr, damit ich mich nicht auch noch um Nennungen und Startgeld kümmern muß. Reinhold Nelson, Jörg Büsching, Dirk Steilhorn und Otto Lüllwitz stellen meinen Wagen ein, helfen

beim Schrauben und unterstützen mich auch sonst, wo sie nur können. Und das ist wichtig: Ohne mein Rennteam brauche ich gar nicht erst loszufahren.

DIE HARKE: Was sagt die Familie zum Wechsel in die Formel Ford 2000?

Gerling: Sie findet das auf jeden Fall besser als Stock-Car, weil es viel sicherer ist. Nur haben sie ihre Bedenken, daß ich finanziell überhaupt klarkomme.

DIE HARKE: Wie stellen Sie sich die kommende Saison vor?

Gerling: Nächstes Jahr ist erstmal nur Lernphase. Man muß wissen, wie man das Auto einzustellen hat, und ich muß auch erstmal mit dem Wagen klarkommen. Außerdem muß man sich an die Strecken und die Abläufe dort gewöhnen.

DIE HARKE: Und dann?

Gerling: Das Jahr darauf will ich im Mittelfeld mitfahren und dann die Spitze angreifen. Mein Traumziel ist irgendwann die Deutsche Tourenwagen-Meisterschaft.

Micha Bustian